

physikalische Versuche auf dem Zobten

Luftelektrische Messungen zur Verbesserung des Blitzschutzes und das Problem der Atomzertrümmerung

Unter allen deutschen Bundesstaaten, ausgenommen die Alpen, Mittelgebirge und insbesondere das dem Zobtengebirge gehörende Gebiet — das dürfte auch in unserer engeren Heimat allgemein bekannt sein — die stärkste Gewitterhäufigkeit auf. Im Zobtengebiet werden durchschnittlich etwa 30 Gewitter im Jahr gezählt; fast alle Gewitter, die aus Richtung Breslau überqueren, haben ebenfalls am Zobten ihren Ursprung.

Die Erklärung für die zunächst überraschende Natur der Gewitter ist überaus einfach. Sie ist darin gegeben, daß an Sommertagen die erhitzte Luft der schlesischen Ebene, die im engen Zobtenkegel umströmt, an dem Massiv des Zobten emporgedrückt wird, sich in höheren Schichten abkühlt und durch intensive Abkühlung von Feuchtigkeit schnelle Ausdehnung und Gewitterwolken veranlaßt. Nicht die Höhe des Zobten ist also die Ursache der Häufigkeit der Gewitter in seiner Umgebung, sondern seine isolierte Lage. In keiner anderen Stelle des Reichs wächst ein einzelner Berg so unvermittelt aus der Ebene empor. Nur der Monte Euganean in der oberitalienischen Tiefebene, der sich gleichfalls durch außerordentlich häufige Gewitter auszeichnet, ließe sich zum Vergleich heranziehen.

Was die Bevölkerung des Zobtengebietes nun als lästig empfindet, zieht die Wissenschaft an. Physikalische Forscher sind an dem merkwürdigen Witterungscharakter des für Schlesien so wichtigen Berges aufmerksam geworden und beschäftigen sich mit den Beobachtungen durchzuführen, die für die moderne Meteorologie unter Umständen eine ungeheure Bedeutung erlangen könnten. Die „Studienvereinigung für Hochspannungsanlagen“ in Berlin-Charlottenburg wird zum Frühjahr 1931 auf dem Zobten eine Versuchsanstalt errichten, um dort, unterstützt von dem meteorologischen Institut in Breslau-Krietzern, wichtige luftelektrische Messungen vorzunehmen.

Die Pläne der genannten Studienvereinigung dürfen schon jetzt das Interesse der breiten Öffentlichkeit beanspruchen, denn die Fortsetzung jener Forscherarbeiten sind, die während der letzten Jahre auf dem Monte Generoso bei Lugano im Schweizer Kanton Tessin (Professoren Dr. Felix Lange und Dr. Urban) ausgeführt wurden, überall weitverbreitete Beachtung fanden. Dem Monte Generoso hat man wegen seiner Eigenschaft als Wetterwandel als Versuchsfeld ausersehen. Jetzt aber müßten die Untersuchungen dort beendet werden, weil die Kosten der Arbeiten im Zobten sehr hoch sind und nur eine Beobachtungsmaterialstation am Berggipfel mittlerer Höhe erforderlich ist. Daß die Studienvereinigung auf die bevorstehenden Messungen im Zobtengebirge gesetzt werden, sich erfüllen, darf wohl hoffen. Die Vorbedingungen zu einer wertvollen Arbeit der auf dem Monte Generoso erzielten Resultate sind durch die Gewitterhäufigkeit gegeben.

Der Zweck der für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Untersuchungen ist ein zweifacher. In erster Linie kommt es der Studienvereinigung für Hochspannungsanlagen, der sämtliche deutschen Elektrizitätswerke angehören, auf den Ausbau der Sicherungsmethoden gegen Blitzgefahr im Hinblick an. Trotz jahrzehntelanger Bemühungen gibt es bis noch immer keinen unbedingt zuverlässigen Blitzschutz. Die verschiedenen Systeme (Hörnerblitzableiter, Blitzableiter, Kondensatoren, Glimmschutz, Einbau von Profilen, Erdableitungen usw.), aber eine befriedigende Lösung ist nicht gefunden. Die Industrie sucht fortgesetzt nach neuen und hat daher ein Interesse an einem Gelingen der Untersuchungen auf dem Zobten.

Die Gefahren, die beispielsweise für freihängende Leitungen vorhanden sind, liegen nicht nur in der Möglichkeit direkter Einschläge. Auch Einschläge in Nähe der Leitungen können diese beeinträchtigen. Außerdem gibt es nicht nur Einwirkungen auf Leitungsvorrichtungen, Einwirkungen

luftelektrischer Störungen, die daraus entstehen, daß das sogenannte Potentialgefälle der Luft, das in 1 Meter Lufthöhe bei normalem Wetter 100 Volt gegen Erde beträgt, sich bei Gewittern auf mehrere tausend Volt zu steigern vermag. Alle diese Phänomene hängen noch der Entzifferung.

Keine echte wissenschaftliche Tätigkeit beschränkt sich auf das ihr unmittelbar gelegte praktische Ziel. Sie wird stets danach trachten, in unerforschten Regionen vorzustoßen. Unbekannt ist auf dem Gebiet der luftelektrischen Forschungen beispielsweise die Spannung und Stärke des Blitzes. Die drei vorerwähnten Berliner Physiker, von denen jeder einer der den gefährlichsten Experimenten den Tod fand, haben sich während ihrer jahrelangen Arbeiten auf dem Monte Generoso in dieser Richtung bemüht und bei einzelnen Blitzen Spannungen von 9 Millionen Volt festgestellt können. Unterbrechungsstrecken bis zu 18 Metern wurden dort von der eingefangenen Energie ohne Schwierigkeiten überstrichen. Das ist bereits ein höchst interessantes und wertvolles Resultat. Man darf aber annehmen, daß es luftelektrische Entladungen von noch größerer Gewalt gibt. Die nächstgrößeren Beobachtungen auf dem Zobten werden deshalb u. a. auch die endgültige Errechnung der Spannungen und Stromstärken des Blitzes zum Ziele haben. Der Paie wird fragen, aus welchem Grunde und zu welchem weiteren Zweck die Physik sich hier aufschluß verschaffen will. Es ging bei den Experimenten auf dem Monte Generoso und wird bei den kommenden Arbeiten auf dem Zobten nämlich nicht nur um den Blitzschlag, um die Sicherung von Menschenhand geschaffener Einrichtungen gehen. Die Wissenschaft, die kühnen Männer, die sie in diesem Falle repräsentieren, haben ihre Gedanken auf ganz andere Dinge gerichtet. Ein untrüger Wunsch der Menschheit soll verwirklicht werden, es soll versucht werden, dem Blitz zu bündigen, ihn dem menschlichen Geschlecht dienstbar zu machen. Ihn als Strom zu verwenden, kommt zwar nicht in Frage. In dieser Hinsicht wäre er fast wertlos, da er nur für den hundertsten Bruchteil einer Sekunde fließt. Lediglich seine Gewalt, d. h. Spannung und Stärke, könnten vielleicht auszunutzen sein.

Die täglich fortschreitende und sich ununterbrochen regenerierende Technik braucht Energien. Der Blitz soll nun helfen, weitere, bisher nicht verfügbare freizumachen, er soll die gewaltige Kraft freisetzen, die wir überhaupt besitzen, die Kraft zur Entzifferung bringen, die alles auf dieser Erde zusammenhält, er soll die Elemente eines Atoms von einander lösen, soll das Atom zertrümmern. Wie, das stand vor kurzem noch nicht fest. Jetzt aber haben die Gelehrten auf dem Monte Generoso dieses Problem zu lösen versucht. Sie haben mit Hilfe richtiger Anordnungen die atmosphärische Elektrizität eingefangen und auch bereits Apparate, Geräte erfunden, in denen der Blitz das Atom auseinanderreißen können soll. Das Wort von der unabsehbaren Zukunft, von den alles unmöglichen Folgen ist oft oft mißbraucht worden. Hier aber wäre es wirklich am Platze. Wenn man auch noch nicht weiß, wie die bei der Atomspaltung frei werdende Energie praktisch verwendet werden kann, soviel ist gewiß: Man wird eine Kraftquelle von bisherlich beispiellos Leistungsfähigkeit erschaffen! Ob es gelingen wird, mit dieser Erfindung den Namen des Zobten zu verknüpfen?

Die Genehmigung zur Schaffung der Versuchsanlage ist von der Regierung in Breslau (Abteilung für Domänen und Forsten) bereits erteilt worden. Bei den Verhandlungen mit der Regierung wie auch bei den sonstigen Vorbereitungen war das meteorologische Observatorium in Krietzern der Studienvereinigung behilflich. Mit der Aufstellung der erforderlichen Anlagen auf dem Zobten soll bald begonnen werden. Es kommen jedoch nur schnell aufzurichtende Gebäude, Holz- und Blechbauten zur Erziehung; auch die Inneneinrichtungen werden transportabel bleiben, da sämtliche Anlagen den Charakter einer fliegenden Station behalten sollen. Gefahren für die Umgebung werden durch die Messungen auf dem Zobten nicht hervorgerufen, da alle Leitungen ausreichende Isolierungen erhalten.

gefahr vieler Gemeinden im Eulengebirge, die sich ausschließlich auf nicht einwandfreie Wasser Versorgung zurückzuführen ist, bekannt werden soll.

Neue Zusammenstöße in Freiburg

Nach den wiederholten Zusammenstößen am Montag kam es in Freiburg am Dienstag im Anschluß an eine SPD-Berathung zu einem neuen Zusammenstoß; es hatte sich ein Demonstrationszug gebildet, der durch die Stadt zog und vor dem Rathaus eine Anzahl Forderungen an den Bürgermeister stellte. Obwohl alles ruhig verlief und Grund zum Einschreiten nicht vorhanden war, veranlaßte der Polizeikommandant die Herbeiführung eines Ueberfallkommandos aus Waldenburg. Als dieses eintraf und den Befehl erhielt, die Demonstration zu zerstreuen, wurden die Beamten mit Steinen beworfen.

Explosion in einer Drogerie

In den Morgenstunden ereignete sich in der „Flora“-Drogerie in Sirehlen eine heftige Explosion im Laden. Dichte Rauchschwaden drangen durch die Dielen ins Obergeschoß und die Hausbewohner wurden ernstlich gefährdet. Sie konnten sich aber retten. Im Lagerraum hatten sich Filmnegative entzündet und eine Riste Feuerwerkskörper zur Explosion gebracht.

Straf für Sozialdemokratie

Berschmähung der kommunistischen Opposition mit der Sozialdemokratie in Tschschisch-Schlesien. Dieser Tage fand in Mährisch-Ostau eine Konferenz der kommunistischen Opposition statt, auf welcher die Berschmähung mit der Sozialdemokratie beschlossen wurde. Die Berschmähung findet am 1. September statt. Die Konferenz war von 105 Delegierten, die 42 Gruppen vertraten, besucht. Als Gäste erschienen Vertreter der tschschischen und der deutschen Sozialdemokratie. Das seit 50 Jahren in Mährisch-Ostau erscheinende sozialdemokratische Blatt „Kuponi“ (Gleichheit) geht nun in die Hände der tschschischen Sozialdemokratie über.

Waldenburg. Vom Schlachtfeld der Arbeit. In der 4. Abteilung des Kriegsschachtes in Steingrund wurde in der Frühlicht der Hauer Rudolf Fiedler dadurch verschüttet, daß eine schwebend getriebene Stütze zu Bruch ging. Ehe der Bergknecht von seinen Kameraden geborgen werden konnte, war der Tod, wahrscheinlich durch Erstickung, bereits eingetreten.

Hirschberg. Ohne Aussprache gebilligt. Die Hirschberger Demokraten, die immerhin noch so etwas wie ein politisches Renommee zu verlieren hatten und im „Voten“ eines der besten bürgerlich-demokratischen Blätter Deutschlands bestanden, haben in einer Versammlung auf die Empfehlung des Stadtverordnetenvorsitzenden Dr. Abtack hin, ohne Aussprache die Verkopplung mit den Edelantennisten von der schlesischen Großhölle gutgeheißen. Man tritt geschloffen über und will die Wahlarbeit sofort gemeinsam mit den Jungdemokraten des Riesengebirges aufnehmen.

Schönbach. R. Nord oder Freiheit? Hier wurde der Gewerkschaftsritze morgens von seiner Frau tot im Bett liegend aufgefunden. Ein Leichnam, das er gewohnheitsmäßig abends an das Bett zu stellen pflegte, war in seinem Arm und ein Schwert in seinen Kopf gedrungen. Die Untersuchung des rätselhaften Vorfalles ist im Gange.

Wismarsch. Ueberfall in der Nacht. Der Arbeiter Geisler wurde nachts hier von unbekanntem Männern überfallen und mit Messerschlägen schwer verletzt.

Hirschberg. Einbruch ins Postamt. Nachts drangen einige Unbekannte in das hiesige Postamt und entwendeten etwa 600 Mark Bargeld und Briefmarken im Werte von 140 Mark. Außerdem hatten die Diebe einen Tisch aus dem Fenster geschafft, in dem sich eine eiserne Kasse mit einem größeren Geldbetrag befand.

Aus der Umgebung

Staden. Eine Gemeindevorstanderversammlung ist für Freitag, den 22. August, 18 Uhr, einberufen. Tagesordnung: 1. Entlastung der Sparfassenrechnung für 1929. 2. Entlastung der Gemeindefassenrechnung für 1929/30. 3. Anlage einer Wäldhölle Hauptstraße 9. 4. Verlängerung der Gefängnisdauer des Kreditbeschusses vom 18. Januar 1927 über 30000 Mark. 5. Gemeindehiersteuer. 6. Erhöhung des Mittelschulgebüdes. 7. Behauungsregelung für Dreieck Garten, Bieres- und Große Kolonialstraße. 8. Abrundung der weißlichen Straßendeckelung. 9. Kanalpolizeiverordnung. 10. Einrichtung eines Fleischbeschauamtes. 11. Mitteilungen. 12. Verschiedenes.

Klettdorf. Ungewollte Mutterchaft. Ein junges Mädchen von hier wurde in Schmellwitz verhaftet, weil es sein neugeborenes Kind in eine Abortgrube geworfen hatte und dort erstickt liegt. Der Vater des Kindes, ein Schmiedehilfsarbeiter Reichswald, hat vor zwei Wochen in der Schmiedehilfskaserne wegen der Folgen des Verhältnisses den Freitod gesucht.

Schönbach. Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“. Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, bei Kabis, Mitglieder-versammlung.

Sozialdemokratische Partei
 Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
 Sekretariat: Margaretenstr. 12, Gartenhaus (Stadion), Zimmer 138-136
 Telefon 39066, 39061
 Geldbeutel nos 8-11 und 10-17 Uhr

- Brodau, Freitag, den 22. August, 20 Uhr, bei Mender: Öffentliche Besammlung. Redner: Landarbeitersekretär Biewald-Breslau.
- Katteln, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, bei Tille: Mitglieder-versammlung. Redner: Genosse Apfelhaedt.
- Olshajin, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, bei Rapp: Mitglieder-versammlung. Rednerin: Genossin Reumann, Breslau.
- Wilschütz, Sonnabend, den 23. August: Mitglieder-versammlung. Redner: Genosse Müller.
- Oppersen, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, bei Kimitz: Mitglieder-versammlung. Redner: Genosse K. Riote.
- Sacras, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, bei Bähig in Gledschütz: Mitglieder-versammlung. Redner wird noch bekanntgegeben.
- Straßwitz, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, bei Bähig: Mitglieder-versammlung. Redner: Genosse Schiffer.
- Loße, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr, öffentliche Besammlung unter freiem Himmel. Als Redner erkömmt Genosse Herberdt Böbe.
- Borne, Sonnabend, den 23. August, 20 Uhr: öffentliche Besammlung bei Wiesner. Redner: Genosse Biewald.
- Herzmannsdorf, am Sonntag, den 24. August, beteiligt sich die hiesige Ortsgruppe der SPD, am „Rosen Tag“ in Schmoll. Die Parteigenossen und Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich daran teilzunehmen. Sammelplatz ist der Marktplatz des Reichswalders (Gedenkstätte). Wir sammeln uns pünktlich um 12,30 Uhr und rücken geschlossen nach Schmoll.

Wie werden die Neuroder Spenden verteilt?

Was es mit den „sozialdemokratischen Jugendheimen“ auf sich hat

Der Volkstretende Landrat des Kreises Neurode ist Sozialdemokrat und hat sich, wie aus der Anfrage hervorgeht, bemüht, diejenigen Gelder, die aus allen Teilen Deutschlands für die Hinterbliebenen der Neuroder Katastrophe gesendet worden sind, zum Teil für den Bau sozialdemokratischer Jugendheime auszuwenden. Das ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß den Sozialdemokraten die Partei über alles geht, selbst dann, wenn es sich um Sammelgelder für die Herten der Armee handelt.

Diese inkonsequente Verteilung erschien, wie unseren Lesern bereits, kürzlich in der „Schlesischen Volkszeitung“ als Kommentar zu einer höchst überflüssigen Anfrage der Zentrumsmehrheit im preussischen Landtag. Neurode ist bekanntlich einer der Kreise der Grafschaft, die das Zentrum als sein ausschließliches Machtgebiet ansieht. Der sozialdemokratische Landrat Hubert — man denke bloß an den famosen verwaltungsrechtlichen Prozeß über die Kreisauswahlgewalt — war der legitimierenden Partei des Wirtschaftskulturkonservatismus einläufig ein Dorn im Auge, kein ebenfalls sozialdemokratischer Parteimitglied nicht minder, obwohl es gerade die bürgerlichen Blätter verschiedenster Richtung waren, die anlässlich des schrecklichen Unglücks in Hausdorf das umsichtige Vorgehen des Genossen Mibelhause anzuerkennen genötigt waren.

Was es mit dieser wohlpolitischen Verteilung wirklich auf sich, ergibt sich am besten aus einer offiziellen Darstellung der Spendenverteilung für Hausdorf, die von der Pressestelle von einem Zentrumsmann (!!) geleiteten Arbeitskommissionen verbreitet wird, und der wir folgende wesentliche Stellen entnehmen: „Als erste Hilfe des Reiches wurde jeder Witwe aus dem anlässlich des Grubenunglücks in Waldenburg vergangenen Jahre beim Oberbergamt in Breslau geschaffenen Bergmannsfonds sofort eine einmalige Unterstützung von 100 Mark ausgezahlt. Außerdem erhielt jede Witwe das Bergmannsfonds aus der Knappheitsversicherung, sowie größere Beiträge von Berg und vom Landrat, 98 von den 106 Witwen erhalten aus einer privaten Lebensversicherung („Vollfürsorge“). Die Redaktion) Beträge von 1000 bis 8000 Mark in bar. Weitere Geldmittel fließen den Angehörigen der tödlich Verunglückten zu aus den Sammlungen der Zeitungen und aus privaten Spenden. Viele Waisen wurden sofort auf längere Zeit zur Erholung verfrachtet. Damit war die augenblickliche Not abgewendet.“

Die nächste Aufgabe war die Aufstellung von Richtlinien

für eine Dauerhilfe und für die Vinderung der sozialen Not in den Bergarbeiterfamilien für die Zukunft. Zuerst mußte man aber einen Ueberblick über die vorhandenen Gelder gewinnen. Dabei war zu unterscheiden zwischen den privaten und öffentlichen Spenden; die letzteren wurden dem Bergmannsfonds zugeleitet; sie betragen zusammen mit einem Reichmannsfonds des Fonds rund 12 Millionen Mark. Die privaten Spenden, die im sogenannten Neuroder Fonds zusammenfließen, betragen sich auf etwa 150 000 Mark, wozu noch rund 100 000 Mark kommen, die von der Deutschen Nothilfe gesammelt wurden und nach Verbrauch des Neuroder Fonds ebenfalls für Neurode verwendet werden sollen. Für die Verwaltung und Verwendung der Mittel des Neuroder Fonds wurde ein Ausschuss gebildet, dem neben den Vertretern der Spender Vertreter der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und der karitativen Verbände angehören. Die Verwaltung und Verwendung des Bergmannsfonds ist einem Ausschuss übertragen, dem neben dem Berghauptmann, dem Regierungspräsidenten und den Landräten auch die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen angehören. Das Reich ist durch den Präsidenten des Landesarbeitsamts Schlesien vertreten.

Maßgeblich für die Verteilung der öffentlichen Mittel ist ein Reichstagsbeschluss vom 15. Juli, wonach für die Hinterbliebenen und zur Hebung der Gesundheit der Bergarbeiterbevölkerung des Bezirks Mittel bis zu einer Million Mark dem Bergmannsfonds zur Verfügung gestellt werden sollen. Zunächst muß ausreichende Unterstützung der Witwen und Waisen erfolgen, um deren Zukunft sicherzustellen, dann aber soll auch ein erheblicher Teil der Reichsmittel zur Verbesserung der Bergarbeiteraltmohnungen verwendet werden. Damit werden selbstverständlich die Gemeinden und Hausbesitzer nicht von ihren Verpflichtungen befreit. Die Mittel des Neuroder Fonds, d. h. die privaten Spenden werden lediglich für die Bekämpfung der Hinterbliebenen der Neuroder Opfer verwendet.

Leitwasser für das Eulengebirge

Demnächst soll der Hauptteil der vom Wasserleitungs- und Wasserwerk Silbersberg in Angriff genommenen Wasserleitung im Eulengebirge fertiggestellt werden. Es sind insgesamt an die achtzig Kilometer Wasserleitung abzuleiten, zu deren Versorgung Quellengebiete bei Silbersberg, Koppitz, Reichgrund bei Silbersberg und Wolpersdorf erschlossen werden bzw. werden sollen. Dieser Wasserleitung kommt deshalb große Bedeutung zu, weil mit ihr endlich die dauernde Typus-

Herzberg & Co.

Ostdeutschlands größte Likörfabrik

gibt die eigenen Fabrikate in Breslau in 6 Filialen ab:

Milchenstraße 48 | Milscherplatz 17/18
 Luthenstraße 10 | Milscherstraße 3
 Klosterstraße 64 | Selenkestraße 17

Vom Fuß, per Liter

Breslauer 27% . . . 2.65
 Rathauser-Bräms 38% . . . 2.90
 Rumvorschmitt 38% . . . 3.70
 Weinbrandverschmitt 3.45
 Weinbrand, echt. . . 4.40
 38% Spiritus . . . 7.00

Liköre vom Fuß

von 1/10 Liter an
 per Liter per Liter
 30% 3.70 35% 4.40

Liköre in Flaschen

p. Flasche p. Flasche
 30% 3.10 35% 3.60

Spezialitäten

El-Crème 4.00 / 3.20
 Medec-Cardial . . . 5.00
 Abtei 5.00
 Elakmöl 5.00
 Herzberg
 Boonecamp 5.00
 Herzberg
 Labenatropfen 5.00
 Himbeersaft, p. Ltr. 1.35

Deutscher Weinbrand

Marke Urkraut
 aus französ. Wein
 in Flaschen
 Deutscher
 Weinbrand
 Weinbrand
 Weinbrand
 Verschmitt 2.80, 3.2, 3.8



Brüning, der Diktator ohne Blumen

Wahlwünsche des Brälaten Kaas

Das Kreuz soll den Zempel des neuen Deutschland zieren

Die Breslauer Zentrumsparlei eröffnete gestern im großen Schlegelwerkplatz den Breslauer Wahlkampf mit einer Kundgebung, in der der Vorsitzende der deutschen Zentrumsparlei, Brälat Kaas, das zentralistische Wahlprogramm erläuterte. Der Eintrittspreis zu dieser Kundgebung, der für Nichtmitglieder 1 Mark betrug, ließ eindeutig erkennen, daß das Zentrum die Unterstüttung seiner Politik nur aus zahlungsunfähigen Kreisen erhofft. In seiner Rede ging Brälat Kaas überaus großzügig auf die politischen Ereignisse ein, weil er es offenbar nicht für zweckmäßig hielt, der Versammlung die Massenbelästigung näher zu spezifizieren, die Brüning auf dem Wege der Notverordnung durchgeführt hat. Das hätte sich auch kaum mit den schier endlosen Verehrungen des Zentrumsführers vertragen, mit denen die ganze Anprache nur so gespickt war.

Gegen andere Gesinnungen wandte sich Herr Kaas angeblich nicht, um Kritik an dem subjektiven Streben des politischen Gegners zu üben, sondern um die daraus sich ergebenden Fehler ganzer politischer Richtungen zu kennzeichnen. Zunächst ist nach seiner Meinung der letzte Wahlkampf mit hemmungsloser Demagogie (Was bezüglich der Mexiko-Greuelkampagne unzweifelhaft bejaht werden muß. Anm. d. Red.) über die Bretter gegangen; ganz im Widerspruch dazu hätte sich die SPD, die nach Herrn Kaas' Ansicht demagogisch ist, nachher in der Regierung mit ganz beachtlichen Leistungen begnügt. Die SPD habe zwar den größten Einfluß (? Red.) gehabt, aber die tatsächliche Verantwortung habe sich immer mehr nach der Seite des Zentrums verschoben. Zum Youngplan übergehend erklärte der Zentrumsführer, daß der Reichstag die Verpflichtung gehabt hätte, die außenpolitischen Aktionen auch innenpolitisch zu realisieren, dabei sei Herr Brüning der treibende Motor gewesen. Wenn sich heute Severing hinstelle und von Brüning als dem „Mädchen aus der Fremde“ spreche, so sei nur zu erklären, daß auch er nicht der sanfte Heinrich sei, als der er hingestellt werde, sondern als ein Heinrich der Löwe gelten könne. Einige ziemlich hinterhältige Vergleiche zog der Redner dann auf die Diktatur der Brüningregierung. „Wenn die Flammen am Dache stehen, ist es nicht angebracht, über die Tapetenmuster in den Zimmern zu streiten!“ Und „wo gehobelt wird, da fallen Späne!“ Um mit diesen schlichten Sprichwörtern einen Vergleich anstellen zu können, behauptete Kaas, daß kein Freund Brüning, dessen innere Kämpfe er bezeugen könne, den Notstand festgestellt habe und verfassungsmäßig dagegen einschritt. Die Härte mancher Maßnahmen sei auch dem Kanzler bewußt, der manches „zur Mitte und zu den D“ getan habe und sich auch klar darüber sei, daß manche der Maßnahmen nur vorübergehenden Charakters sein können. Ein Diktator, der Blumen verteilt, sei eben noch nicht Mode geworden. Wenn Ebert mit dem Artikel 48 regiert habe, hätte der sozialistische Blätterwald sich nicht gerührt. Brüning sei gerade einer derer, die Respekt vor der Verfassung haben. Die Mehrheit, die sich gegen die Brüningregierung im Reichstage fand, bezeichnete Kaas in der Terminologie christlich-politischer Wohlfahrtsstätigkeit als eine politische Brodenlammlung und wandte sich in diesem Zusammenhange gegen die Deutschnationalen ab, die sich immer als Marginalisten hinstellen. Auch den Parteineugründungen widmete er längere Ausführungen, wobei er meinte, daß das Zentrum sich nicht um Namen wie Staatspartei streiten brauche, weil es schon längst eine Staatspartei sei, was wohl bedeuten soll, daß das Zentrum — wie das italienische Beispiel zeigt — sich in jedem Staate einzusetzen versteht.

Im Widerspruch zu der Verteidigung der mit den Notverordnungen verbundenen Massenbelästigungen stand allerdings die Feststellung, die Herr Kaas in seinem Liebeswerben um den Mittelstand machte, von dem er anerkannte, daß er unter dem Schwinden der Kaufkraft der Bevölkerung leide. Für jene aber, denen die Kaufkraft eben schwindet, hatte Herr Kaas nicht viel Worte, sondern nur religiöse Töne, die bei den gläubigen Schichten immer besser wirken, als alle wirtschaftspolitischen Argumente. „Wer verlange, daß das Zentrum staats- und sozialpolitisch reaktionär sein solle, der werde auf Granit stoßen.“ So ein Satz hört sich schwingend, sozial, arbeiterfreundlich an und verpflichtet doch zu gar nichts, wenn man den Begriff sozialpolitisch nicht näher erörtert. Kulturzell aber sei das Zentrum konservativ, weil es sich verpflichtet fühlt, die religiösen Güter, die das Volk von Gott bekommen hat, zu verteidigen. Die Flucht vor dem Religiösen und die Säkularisierung des öffentlichen Lebens, die seien nicht unschuldig an der Not. Die Menschheit habe ohne Gott sein wollen und friere nun in ihrer entgotteten Einsamkeit, und wenn das Volk den Weg nicht zurückgehe, dann werde am Ende der Untergang stehen. Das Zentrum werde weiterarbeiten an dem in den Anfängen festes geliebten neuen Deutschland, bis das Kreuz das Dach des neuen Tempels zieren wird. Es will nicht im Anhangewagen, sondern auf der Lokomotive sitzen, so daß uns wohl nichts übrig bleibt, wie dem Brälaten und seinem Diktator ohne Blumen gute Reise zu wünschen.

- 14 Gewinne zu je 3000 Mark: 7825, 37 570, 57 000, 227 261, 250 640, 268 383, 359 550; 6 Gewinne zu je 2000 Mark: 168 110, 195 300, 383 035; 30 Gewinne zu je 1000 Mark: 19 747, 01 160, 83 009, 89 246, 95 726, 98 020, 185 000, 180 727, 213 588, 223 049, 225 073, 268 148, 275 149, 287 750, 305 803; 78 Gewinne zu je 500 Mark: 32 475, 35 521, 37 840, 53 085, 68 042, 71 782, 72 585, 76 709, 04 862, 97 759, 111 199, 111 897, 121 904, 145 003, 152 675, 166 123, 178 322, 179 463, 183 304, 193 227, 195 920, 199 773, 242 096, 245 488, 251 723, 268 019, 280 313, 290 678, 312 361, 347 052, 348 214, 355 880, 356 290, 357 112, 364 829, 371 775, 391 160, 395 000, 398 190.

- * **Bech kauft über.** Gestern mittag wurde die Feuerwehr nach dem Neumarkt 27 alarmiert. Durch Uebersehen eines Kessels mit Bech war im Hofe eine Latente mit dem darüber befindlichen Vorbau in Brand geraten. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es sich weiter ausbreiten konnte.
- * **Den Mitgliedern der freien Gewerkschaften** gibt das Schauspielhaus für die Meisteroperette Lehars „Das Land des Lächelns“ eine Sonder-Preis-Ermäßigung für die Vorstellungen am Freit.

tag, dem 22. August und Sonntag, dem 24. August, 29 Die Eintrittskarten sind im Gewerkschaftshaus zu haben.

Artifizieller Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Streit

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten.)

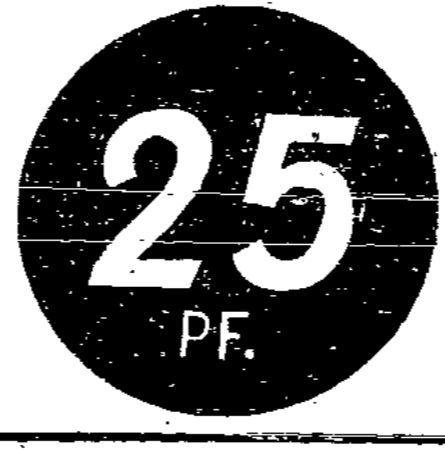
Nach den verbreiteten Regenfällen, die infolge von Stauwirkung Schichten niedrigenen, hat sich heute im Bereich der abfließenden Luft ein wenig auflebendes Wetter eingestellt. Mit der weiteren Abkühlung kräftigen, über den britischen Inseln euhäufigen Störung kommt es zur Bildung einer Schicht, die sich mit zunehmender Tageserwärmung und trockener Witterung zu rechnen ist.

Ausichten für das nächste Glasland, die höchsten Mittel- und Höchstwerte bei südlichen Winden vielfach föhny-aufheiterndes, trockenes wärmer.

Sonnenaufgang: 4.53 Uhr, Sonnenuntergang: 10.12 Uhr.

Geschäftliches

Neue Kenn-Siege auf Dunlop-Reifen. Im Rennen auf dem Flakower Bahnhofsstraße, die nahezu unmögliche Anforderungen an Maschine und Fahrer stellt, haben Dunlop-Reifen wieder ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Kurven, dauernd variierende Steigungen, dann eine Gerade, die wieder ein Maximum an Schnelligkeit zu erreichen. Und trotzdem haben die neuen Kenn-Ergebnisse keinen Stillstand gegenüber den früheren, im Gegenteil, neue Rekorde wurden aufgestellt. Auf der 500-Meter-Dunlop-Reifen-Runde im Rennen um den Preis der 500-Meter-Maschine errang in seiner Klasse den Sieg, fuhr die Rekorde aller Motorräder und stellte einen neuen Rekord auf, indem er den im Rennen von Chiron aufgestellten Rekord übertraf. Den 3. Platz in dieser Klasse belegte eine ebenfalls mit Dunlop-Reifen ausgestattete Maschine. Erster in der Klasse wurde der Rittgänger auf der 1000-Meter-Dunlop-Reifen-Runde im Rennen um den Preis der 1000-Meter-Maschine, überall ist der Dunlop mit den siegreichen Maschinen verbunden.



Donnerstag bis Sonnabend Soweit Vorrat Donnerstag bis Sonnabend

Schreibbloks für je Quart, 40 Blatt, Stück 100 Hanfkurvari 100 Postkarten . . . 25 5 Meter farbiges Schrankpapier . . . 25 10 Meter Papierspitze . . . Pf.	Erstellungshemden für je Socken, Vigogne . . . 25 Fählinge , verstellte 1000-Meter-Rolle Maschinengarn schwarz und weiß, 2fach Pf.	Halakollern mit zulaufend massiv, Perlen Chokerketten in viel. Ausführ., Stück Rasierapparat und 3 Rasierkliegen . . . 25 6 St. Blumenseife farbig . . . 6 Stück . Pf.	2 gezeichnete Nachttischdeckch. 2 gezeichnete Tabletdeckchen 1 gezeichnetes Handtüschchen 1 gestickte Topplappentasche bunt garniert . . . Pf.
1 Meter Landh.-Gardinen Etamine m. Volant 1 Wasserl.-Schonw. aus Wachsstuch, St. 6 Meter Wachsbl.-Kürschspitze blau-weiß und andere Farben Pf.	2 Seiltücher für je a. bunt, Kräuselst. 1 Nabelschaur 6 cm breit, Stück 1 Kinderlärtchen m. schön. Stickerei 1 Dam.-Büschelstetich m. gestickter Ecke . . . Pf.	Zitronenpressen für je 2 teilig, . . . Stück Weinrömer auf grünem Fuß 35t. Küchenmesser gurchgeh., 3 Stück Flolechlöpfer Ahorn . . . Stück Gemüseschneider . . . Pf.	Porz.-Goldr.-Ober- und Untertasse Glas-Buttordosen gepreßt 25 2 Stück Glas-Zuckerschalen Glas-Kompottschüssel , 16 cm gr. . . Pf.
1 Meter Frottiertuch Strampfhaltersgürtel 45 2 starke Schwerttucher , St. Pf.	1 gezeichnet. Kissen leicht mod. Muster 4 gez. Quadrats Kreuz- u. Spanast 1 gez. Marktkorbdeckch. , eingelaßt 1 Kabenschürze , gez. 1 Mädchenchürze , gez. . . Pf.	1 P. Scheib.-Gard. gew. Tüll od. Etam. 1 Meter Etamine ca. 150 cm brt., in guter Qualität 1 Wachsstuch - Wandsch. Größe 60x90 cm 1 Satinbootskissen 1 Bettvorleger , bt. . . Pf.	Damenkragen, Crêpe de Chine, Ripsu. Waschs. Kleiderpasses , in Voile, Rips m. Stück. o. Pliss. Kinderkragen, Seidenr. u. Ripsspitze, garniert Kleiderpass., Crêpe de Chine, u. Georg. , best. . . Pf.
Herr.-Gummischürze für je a. fest. Gummistr. 1 Garnitur Secken- und Armstükler in viel. Farb., zus. 1 Daser-Stik-Umlegekr. in haltbarer Qual. 1 eleg. Herr.-Silbtablad. l. reiz. neuen Must. . . Pf.	1 Stck. Wäschesückerel , f. Gitterstük. 3.05 m 1 Kupon moderne Gitterstük. ca. 5 cm brt., Kupon 2.30 Meter 1 Kupon Stückerel-Galen m. gl. Kante, 2.30 m Stük.-Hemdpass. Gilt.- u. Filemuster . . . Pf.	200 Blatt Butterbrotpapier 5 R. Krepplisteppapier 25 St. Leinwandkarten 25 St. Kuvertis , zus. 1 Kassette Leinwandpapier Kuvertis m. Seidenlutt. 100 Blatt Kreppterservietten . . . Pf.	Kuchenstiller , 28 cm groß für je Kompottschüssel , 21 cm gr. 3 Stük. Porzellan-Kalenderbecher m. Rosendek. Porzell.-Kompottschüssel , bunt . . . 45 Steingut - Nachtgenschier , weiß . . Pf.
1 rd. Zockerkies m. für je Satinbez. u. gl. Füllg. Kesrel. Brakatselle ca. 65 cm brt., f. K.-Garnitur geeignet, Mr. Gardinestük. f. hell. u. dunkl. Madrasstoff. Quorbekänge l. hell und dunkel Madras . . . Pf.	Tischdecken , echt-farb., schön, kariert. Must., Gr. 110x110 Frauen - Gummilwisch-Schürzen feste, haltb. Qualität. 1 Kopfkissen aus Wäschesat., Gr. 75-80, mit Gimpe . . . Pf.	Bettbezugsstoffe für je 130 cm breit, schwer. Linn., Lakenkreuz od. Lakenessel . . . 95 Schürzenleinen 116 cm breit, Meter Pf.	Waschkunstleid. für je Damenstrümpfe m. Doppels., fehlerfr. in allen modernen Straßenfarben, Paar Damen - Mako - Strümpfe schw. u. farb. in best. Jester Qualität, Paar 2 Paar Schweißsocken . . . Pf.
Kleinkinder - Kleider a. Wasch-Kunstleid. Musselin, Belderv. u. Leinen, 1-4 J. durchweg Stück . . . 95 Kinder - Schilmschürze mit Zwischen- und leichter Ledersohle Größe 25/35, Paar Pf.	Knob.-Asketpibusen aus weiß Panama u. kar. Zophiel., f. 1-4 J. zum Ausstech., St. Knob. - Stillischnallen a. strapazierb. festen Noppenst., l. vielgedeckt, Must., m. Full-Lelbch., f. 2 Jahre, 2g, Pf.	6 geschlossene Bierbecher für je 6 Likörgläser m. Goldr. Porz.-Kompott-Schüssel Satz 3 Stück . . . 95 Kaffeekrüge 13 cm groß . . . Stück Milchkocher 1 1/2 Liter . . . Pf.	Waschbecken für je mit Sellenapp 34 cm Schmortöpfe 20 cm groß Küchenschüsseln tief, 34 cm 95 Alpaka - EBbe- stecke Pf.

Brand in einem Lagerschuppen

Gestern abend gegen 20 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Münsterberger Straße 18/22 alarmiert. In einem auf dem hinteren Teile des Hofes gelegenen Lagerschuppen einer Selter- und Limonadenfabrik war ein Feuer ausgebrochen, das eine Werkbank, Flaschenkisten und anderes Werkzeug in Flammen gesetzt hatte. Das Dach war auch bereits teilweise vom Feuer zerstört. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis gegen 21 Uhr.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

9. Tag. Vormittagsziehung vom 19. August
 2 Gewinne zu je 200 000 Mark: 804 489; 6 Gewinne zu je 5000 Mark: 9793, 159 187, 170 852; 12 Gewinne zu je 3000 Mark: 118 358, 248 421, 277 584, 802 403, 310 856, 388 648; 10 Gewinne zu je 2000 Mark: 50 346, 104 908, 246 795, 279 500, 298 048; 44 Gewinne zu je 1000 Mark: 57 037, 05 699, 123 781, 128 815, 140 692, 141 242, 144 628, 180 033, 175 125, 185 074, 212 343, 213 813, 243 908, 280 813, 329 033, 331 572, 337 420, 332 267, 337 337, 338 148, 393 903, 397 608; 82 Gewinne zu je 500 Mark: 2130, 11 733, 46 740, 68 756, 84 875, 80 840, 01 648, 99 450, 99 487, 111 202, 122 720, 131 540, 141 798, 146 483, 151 920, 155 049, 168 807, 162 981, 170 022, 162 984, 210 527, 219 489, 224 096, 237 048, 244 336, 244 740, 250 728, 266 060, 278 308, 287 722, 294 210, 298 497, 298 001, 299 810, 312 716, 317 464, 323 457, 311 077, 344 985, 340 078.

8. Tag. Nachmittagsziehung vom 10. August
 3 Gewinne zu je 50 000 Mark: 49 247; 2 Gewinne zu je 10 000 Mark: 8424; 4 Gewinne zu je 5000 Mark: 81 007, 874 586;

MESSOW & WALDSCHMIDT
 G.m.b.H.

Die ganze Damen-
Waschbekleidung Stück
 ist heruntergesetzt.
 Noch ein Quantum praktisches
Hauskleider Pf. **95**

Auch sämtliche Damen- und
Frauen - Mäntel
 ganz reguläre, moderne Ware,
 rücksichtslos heruntergesetzt.

Klärung und Sammlung

In der Generaldebatte auf dem Berliner Verbandstag der Metallarbeiter wurde am Mittwoch mit der niederliegenden Haltung der Kommunisten im Nordwest-Konflikt abgerechnet.

Die Delegierten aus dem nordwestlichen Schweißgebiet wählten, wie vor dem 1. Juli sich die „revolutionären“ Maulen der KPD. förmlich darin überholten, die Arbeiter der Gruppe zum Kampf aufzupelischen. Als der 1. Juli da war, wurden gerade die größten kommunistischen Schreier zuerst Streikbrechern. Die kommunistischen Defektoren zwangen die Organisationsleitungen in verschiedenen Betrieben zum Abbruch des Kampfes; denn die Leitungen konnten nicht alle Funktionäre und Mitglieder der Organisation zur Arbeit bringen lassen, was infolge des feigen Verhaltens der Kommunisten ohnehin in vielen Fällen nicht mehr abzuwenden war. Das erbärmliche Verhalten der Kommunisten fand nur im Hinblick auf die Funktionäre und Mitglieder der Organisation zur Arbeit bringen lassen, was infolge des feigen Verhaltens der Kommunisten ohnehin in vielen Fällen nicht mehr abzuwenden war.

Das erbärmliche Verhalten der Kommunisten fand nur im Hinblick auf die Funktionäre und Mitglieder der Organisation zur Arbeit bringen lassen, was infolge des feigen Verhaltens der Kommunisten ohnehin in vielen Fällen nicht mehr abzuwenden war.

Die Sprecher der Jugend forderten in der Debatte eine reifere Ausgestaltung der „Metallarbeiter-Jugend“.

Der Vorstand gab die Zustimmung, daß dieser Anregung nunmehr die Ueberführung nach Berlin entsprechen werden könne, da die technischen Voraussetzungen für die geforderte Umgestaltung gegeben seien.

Die Haltung der Schriftleitung der „Metallarbeiter-Zeitung“ wurde in der Aussprache scharf auf den Prüfstein genommen. Es wurde betont, daß das Verbandsorgan in seinen Fragen eine der Auffassung des Hauptvorstandes entsprechende Haltung eingenommen habe.

Der Berichterstatter des Verbandsausschusses, Weiffenbach, hielt trotz der gegenteiligen Auffassung des Vorstandes und der meisten der Delegierten an seiner Meinung fest.

Die Generalaussprache — so sagte Brandes sein Urteil über die Verhandlungen — ist lebendiger und fruchtbarer als die Verhandlungen selbst.

Zur Kritik an der Schriftleitung der Metallarbeiterzeitung wurde in grundsätzlicher Frage müsse das Verbandsorgan die Auffassung des Vorstandes unterstützen, in nicht grundsätzlichen Fragen sei es ihm freigestellt, die Meinung der Mitglieder oder die des Vorstandes zum Ausdruck zu bringen.

Zur Kritik an der Schriftleitung der Metallarbeiterzeitung wurde in grundsätzlicher Frage müsse das Verbandsorgan die Auffassung des Vorstandes unterstützen, in nicht grundsätzlichen Fragen sei es ihm freigestellt, die Meinung der Mitglieder oder die des Vorstandes zum Ausdruck zu bringen.

kein ehrlicher Arbeiter das proletarische Empfinden abspreschen wollen. Wenn in der Debatte davon gesprochen worden sei, daß nach dem Uebertritt von Erkelens zur Sozialdemokratie die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine sich den freien Gewerkschaften anschließen würden, so sei dem Vorstand des DMB. davon nichts bekannt.

Der Verbandstag nahm nach dem beifällig aufgenommenen Schlusssatz von Brandes zum Geschäftsbericht gegen 8 kommunistische Stimmen eine Entschließung an, in der zur Eindämmung der Krise auf dem Arbeitsmarkt vor allem Herabsetzung der Arbeitszeit und Steigerung der Kaufkraft der Massen gefordert werden.

Die Verhandlungen über das Arbeitszeitaltkommen für die Eisenindustrie Nord-West werden am Dienstag in Dortmund unter der Leitung des Schlichters Professor Braun weitergeführt.

Die Verhandlungen über das Arbeitszeitaltkommen für die Eisenindustrie Nord-West werden am Dienstag in Dortmund unter der Leitung des Schlichters Professor Braun weitergeführt.

— und bei der Hoeßch A.G. —

Eszen, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) In dem der Hoeßch-A.G. gehörenden Stahlwerk Eszen in Hagen wurden am Mittwoch wegen Lohnminderungen 150 Mann des Martin- und Bloßschmelzwerkes gekündigt.

Der Streik in Nordfrankreich

Sensationelle Anklage gegen den Führer der Arbeiter Nordfrankreichs ist eine neue Wendung eingetreten. Der „Populaire“ hat gegen den Führer des Textilkonföderations in dem Streikgebiet Leq den Vorwurf erhoben, während des Krieges Spionagedienste für eine deutsche Kommandantur geleistet zu haben.

Die Lage in der Metallwarenindustrie hat sich noch nicht gebessert. Der Reichsbund der deutschen Metallwarenindustrie teilt mit, daß der Beschäftigungsstand im Juli eine weitere Verschlechterung erfahren habe.

Dienstag Fortführung der Arbeitszeitverhandlungen für Nordwest

Die Verhandlungen über das Arbeitszeitaltkommen für die Eisenindustrie Nord-West werden am Dienstag in Dortmund unter der Leitung des Schlichters Professor Braun weitergeführt.

Gemeindearbeiter Breslaus kündigen Tarifvertrag

Am 30. September dieses Jahres kündigt der Lohnarbeitsvertrag für die Gemeindearbeiter Breslaus ab, und die Funktionäre versammeln sich die Mitgliedsversammlung des Gesamtverbandes.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat auf seinem Berliner Verbandstag zur Reichstagswahl eine bedeutsame Entschließung angenommen. Er weist darin darauf hin, daß die besitzende Klasse jetzt mit Hilfe aller bürgerlichen Parteien versuche, den durch die Staatsumwälzung erreichten Einfluß der Arbeiterschaft auf Staat und Wirtschaft zu vernichten.

Der Verbandstag fordere daher alle Metallarbeiter und -arbeiterinnen mit ihren Angehörigen auf, mit ganzer Kraft für die Sozialdemokratie zu werben, damit sie am 14. September im Parlament so stark werde, daß die sozialreaktionären Anschläge abgewehrt werden können.

Neue Entlassungen im Ruhrbergbau

Eszen, 20. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Ruhrbergbau schreitet wegen Absatzmangels wieder zu umfangreichen Entlassungen. Die Vereinigten Stahlwerke, Bergbaugruppe Bochum, entlassen am 15. September auf den Zeche Wittenstraße Langendreer 250 Mann, auf der Zeche Karolinen Glück 250 Mann und auf der Zeche Prinzregent 100 Mann.

Der Vormund als Lehrmeister

Uns wird geschrieben: Es gibt wohl keinen Beruf, welcher derart viele arbeitslose Gehilfen aufzuweisen hat, als der Bäderberuf. Tatsächlich sind in Breslau weit mehr arbeitslos als beschäftigte Geistes vorhanden.

Der Bädermeister Franz Storck, der ein Geschäft Matthiasstraße 176 und ein weiteres Geschäft Lohstraße 55 betreibt, beschäftigt zur Zeit vier Lehrlinge. Der Junge ist allerdings nur zwei gemeldet. Der eine Lehrling ist eine Kriegswaise und Herr Storck ist Vormund dieses jungen Menschen.

Da die Bäderinnung wiederholt auf diese Lehrlingsverordnung hingewiesen hat, und da sie ihm auch die Genehmigung zu diesem Lehrvertrag verweigert hat, war es Herr Storck bekannt, daß der Junge da nicht auslernen konnte.

Von der Bauhüttenbewegung

Nachdem in diesem Jahre bereits eine größere Anzahl von Bauhütten das Fest ihres zehnjährigen Bestehens begangen haben, folgt nun auch der Verband sozialer Baubetriebe, der in unermüdbarer Arbeit die nach dem Kriegsende an vielen Orten Deutschlands gegründeten Bauproduktionsunternehmen zu einer einheitlichen kraftvollen Organisation zusammenfaßte.

Im Juni 1930 waren in der Bauhüttenbewegung 17 269 Arbeiter und Angestellte tätig. Eine wertvolle Teilübersicht bietet die 72 Seiten starke, durch 81 Abbildungen von Bauhüttenbauten belebte Sondernummer 14/15 der Sozialen Bauwirtschaft, in der über die Bauhüttenarbeit in Schlesien berichtet wird.

„Blutschande“ mit der Stieftochter? Modernes Mittelalter in Kassel — Die Verurteilung des Tagelöhners Beder

In Kassel wurde der Tagelöhner Theodor Beder wegen sexuellen Umgangs mit einer Stieftochter zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Beder, ein 55-jähriger bisher nicht vorbestrafter Waldarbeiter, der die wenigen Stunden seiner Freizeit zur Bewirtschaftung seines kleinen Ackerlandes verwandte, ist bisher dreimal verheiratet gewesen; 6 Kinder waren zu ernähren, ein 7. wird erwartet. Zusammen mit den 8 Menschen wohnte in der ärmlichen Wohnung des Waldarbeiters noch eine uneheliche Tochter der verstorbenen zweiten Frau des Beder. Mit diesem Mädchen verband den Angeklagten nicht die geringste Blutsverwandtschaft. Er trat, es war in diesen engen, ärmlichen Verhältnissen naheliegend, zu ihm in sexuelle Beziehungen. Vor Gericht zur Verantwortung gezogen, erklärte er, daß er sich keiner Schuld schuldig gefühlt habe. Aber das Strafgesetz erblickte hier eine große Untat. Und die Herren Richter, die über die Anwendung des Strafgesetzes verfügten, sahen sich nicht zur Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist veranlaßt.

Beder sitzt seit dem 3. Juli in Unterjuchungshaft. Am 19. August ist er verurteilt worden. Vorübergehende Haftentlassung wurde abgelehnt. Das Getreide auf dem Feld des Tagelöhners ist verdorben, die Kartoffeln sind faul; die Frau und sechs kleine Kinder hungern.

Wußte dieser Spruch überhaupt gefällt werden? Leider liegt der juristische Zwang — nicht freilich die Ablehnung einer Bewährungsfrist — dröhnend vor. So unglaublich es erscheinen mag, eine so unerbittliche und traurige Tatsache ist es leider, daß nach dem geltenden Strafrecht (§ 173, Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuches) auch der Beischlaf zwischen Ver Schwägertern auf- und absteigender Linie und zwischen Geschwistern strafbar ist. Der juristische Begriff der Schwägerschaft weicht praktisch in zwei Punkten von der allgemeinen Volksauffassung ab, und dieser Umstand ist es, der eine Reihe von Zivil- und Strafbestimmungen unseres geltenden Rechtes dem Laien so schwer verständlich erscheinen läßt. Nach deutschem Recht sind zwei Personen jedesmal dann miteinander ver Schwägerter, wenn der eine ein Verwandter des Ehegatten des anderen ist. Die beiden Abweichungen vom Volksbegriff der Schwägerschaft sind also die, daß einerseits z. B. die beiden Männer zweier Schwestern nicht miteinander ver Schwägerter sind (weil zwei Ehen dazwischen liegen), daß aber andererseits sowohl das Verhältnis von Schwiegereltern zu Schwiegersöhnen wie auch das Verhältnis von Stiefeltern zu Stiefkindern gesetzlich als Schwägerschaft gilt. So kommt es, daß in diesem Falle ein Mann wegen „Blutschande“ bestraft werden konnte, obwohl das Mädchen, mit dem er Umgang hatte, die uneheliche Tochter seiner verstorbenen zweiten Frau, gar nicht mit ihm blutsverwandt ist.

Immerhin war die Bestrafung nur möglich, weil das Gesetz in der vorerwähnten Bestimmung ausdrücklich auch den Beischlaf zwischen Ver Schwägertern mit Strafe bedroht. Dies ist insofern von einem gewissen aktuellen Interesse, weil in der bereits vorliegenden Reichstagsvorlage eines neuen Reichsstrafgesetzbuches (§ 290) zwar noch der Beischlaf zwischen Geschwistern, jedoch nicht mehr der zwischen Ver Schwägertern auf- und absteigender Linie strafbar sein soll. Auch diese Verbesserung bleibt immer noch hinter den Ergebnissen der modernen Biologie und Vererbungslehre zurück. Der Verkehr zwischen gebundenen Blutsverwandten, gegen den das allgemeine Volksempfinden sich allerdings aufbaut, hat sich nach neueren, streng naturwissenschaftlichen Forschungen tatsächlich als so bedeutungslos erwiesen, daß der Gegenentwurf des Kartells für Reform des Sexualstrafrechts in seinem Paragraphen 263 auch auf eine Bestrafung der geschlechtlichen Beziehungen zwischen Verwandten absteigender Linie an dem älteren Teil aus pädagogischen Rücksichten bestraft wissen will. Das neue russische Strafrecht hat den Blutschandeparagraphen ganz fallen lassen. Es sind offenbar Rücksichten gegen gewisse öffentliche Vorurteile in Deutschland gewesen, die das Kartell für Reform des Sexualstrafrechts veranlaßt haben, einen Mittelweg zwischen dieser russischen Lösung und dem alten deutschen Sexualstrafrecht zu wählen.

Der Fall des Tagelöhners Beder ist geeignet, auf die dringende Reformbedürftigkeit der Sexualparagrafen des geltenden Strafrechts ein grelles Schlaglicht zu werfen. Nur eine starke Linksmehrheit im kommenden Reichstag wird in der Lage sein, bei den Beratungen des neuen Reichsstrafgesetzbuches gegen die gerade von den Mittelparteien, insbesondere vom Zentrum, vertretenen mittelalterlichen Gedanken des Entwurfs mit Erfolg anzukämpfen.

Rubens im Leihhaus

Eine Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte, die mit Vertagung endete, machte mit dem merkwürdigen Schicksal eines Rubens-Bildes bekannt, das vor Jahren von dem Berliner Philharmoniker Lohse auf einer Konzert-Tournee in Holland entdeckt und für 2500 Mark (!) gekauft worden war. Als man freilich später den wahren Wert des Bildes, das zuerst einem Rubens-Schüler zugeschrieben worden war, erkannt hatte, lautete die Schätzung des Gemäldes „Der Apostel Paulus mit dem Schwert“ auf 50 000 bis 70 000 Mark Wert. Im Laufe der Zeit wanderte das Bild von Leihhaus zu Leihhaus, später von Käufer zu Käufer und gelangte so zuletzt in die Hände des Grafen Bruno von Scharf von Wittenau, der das Bild für 1500 Mark verleihte. Bald tauchte ein neuer Interessent auf, ein Herr Kunder, der es zunächst auf seinen eigenen Namen verleihte, Herrn von Scharf jedoch große Märgen von der Existenz eines neuen Käufers, der 10 000 Mark gezahlt hätte, erzählte. Tatsächlich zahlte Herr Kunder 2000 Mark in bar und verrechnete den Rest auf alle möglichen Sachen, aber der „Apostel“ wartet vorläufig noch im Leihhaus.

Autokatastrophe in Berlin W.

Am Mittwoch nachmittag stieß in der Uhlandstraße in Berlin W. ein mit acht Mann besetztes Polizeiauto mit einem Privatwagen zusammen. Beide Autos wurden meterweit weggeschleudert und stürzten um. Schwere Verletzungen erlitten die Besatzung der beiden Fahrzeuge. Die Schuld an der Katastrophe scheint den Lenker des Privatwagens zu treffen, er fuhr offenbar zu schnell.

„Espion“ bei der Arbeit

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich am Mittwoch der Kaufmann Adolf Thum wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und versuchten Betruges zu verantworten; wegen Ausbleibens eines wichtigen Zeugen mußte die Verhandlung jedoch verlagert werden. Thum erschien eines Tages auf dem Reichsentscheidungsamt, wo er einen Brief des Ministerialdirektors Kottmann vom Büro des Reichspräsidenten und ein Schreiben des Auswärtigen Amtes vorlegte. In beiden Briefen wurde dem Angeklagten bestätigt, daß er „einer

der erfolgreichsten und bestbezahlten Agenten im deutschen Nachrichtenendienst“ gewesen wäre, wegen gesundheitlicher Schäden aber aus dem Dienst hätte ausscheiden müssen. Das Reichsentscheidungsamt wurde in den Briefen schließlich ersucht, Thum abzustufen. Thum machte eine Forderung in Höhe von 200 000 Mark geltend. In Wirklichkeit waren weder die Briefe echt, noch war der Anspruch Thums berechtigt. Es handelte sich um die plumpe Fälschung eines stellunglosen Kaufmanns, der schon vielfach vorbestraft ist. Indes bleibt Thum vorläufig bei seiner Darstellung und nennt als den Mann, der die gefälschten Briefe herstellte — den großen Unbekannten.

Rücktritt der bayerischen Regierung



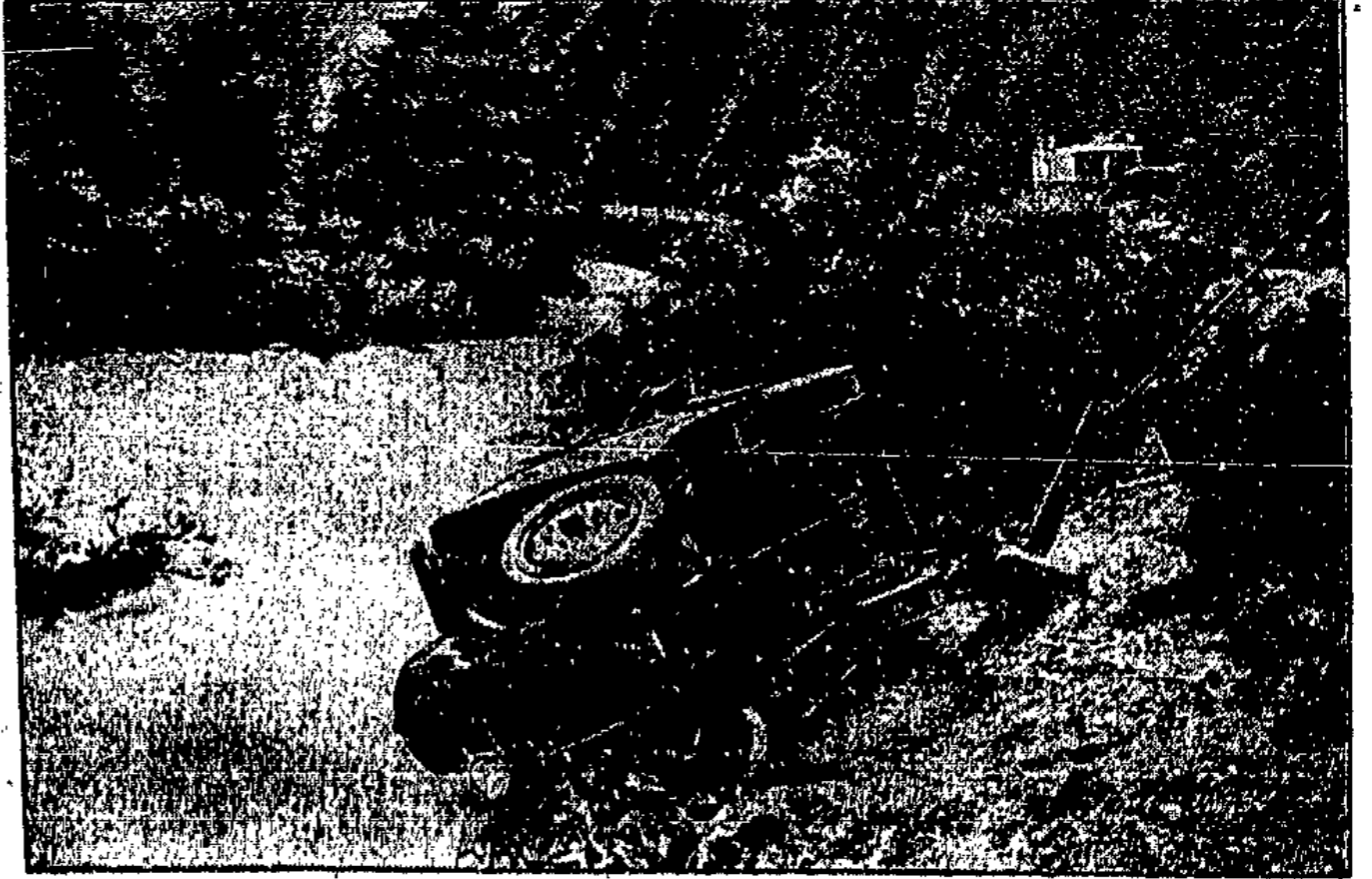
Nachdem der bayerische Landtag in seiner Sitzung vom 20. August ein Gesetz angenommen hat, das die Notverordnung über die Einführung der Sockelsteuer außer Kraft setzt, hat der bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle (oben) seinen Rücktritt erklärt. Daraufhin ist auch der Ministerpräsident Dr. Held (unten) mit seinem gesamten Kabinett zurückgetreten.



Von einem Motorboot überfahren?

In den Büroräumen des Reichsmassenschuhes Berlin-Spandau erschien am Mittwoch gegen Abend ein Kaufmann, der angab, von dem Motorboot des Staatssekretärs des preussischen Ministerpräsidenten überannt worden zu sein. Nur einem Zufall sei es zu verdanken, daß er und seine beiden Mitfahrer, von denen einer erhebliche Verletzungen erlitten habe, gerettet worden seien. Inwiefern diese Angaben zutreffen, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Der Unglücksautobus von Spindlermühle



der auf der einsamen Straße des Elbtals im böhmischen Riesengebirge ins Schlingern geriet und in die hochgehende Elbe stürzte. Überfliegen hatte, erst bis zu der Lage aufgerichtet werden, in der er hier gezeigt wird.

Sonne in Sicht!

Nach den neuesten Verlautbarungen der Wetterdienststelle soll die Regenperiode der Wochen endlich überwunden sein und die Witterung besser werden. Der Luftdruck steigt in der Tat. Eine Depression südlich von Island wird wahrscheinlich die Wälder des Hochdruckgebietes nach Osten unterstücken.

Bombenleger vor Gericht

Am 26. August beginnt vor dem Altonaer Stadtgericht unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Zelenka die Hauptverhandlung gegen die Schuldigen an den Bombenanschlägen, die sich im Jahre 1928/29 in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg ereigneten. Angeklagt sind:

Hofbesitzer Claus Heim (St. Annen-Dorf), Schriftführer Bold, Kaufmann Nikels (Heide), Kunstmaler Schmidt (Wahl), Hofbesitzer Rathjen (Burgfeld), Juwelier Rebling (Wahl), Kraftwagenbesitzer Wiborg (Lunden), Kaufmann Jochims (Ishoe), Syndikus Weichle (Ishoe), Hofbesitzer Jochims (Büden), Kraftfahrer Lorenz (Ishoe), Hofbesitzer Heim (St. Annen-Dorf), Hofbesitzer Wid (Könne), Hofbesitzer Mann (Clues), Hofbesitzer Beden (Kroitor), Hilfsarbeiter Manede (Scharnebeck), Expedient Kieper (Hamburg), Hofbesitzer Hollander (Carlumfeld), dessen Ehefrau Christine, Hofbesitzer Hoffen (Tellingstedt), Hofbesitzer Hamtens (Teien), Hauptschriftleiter Bruno von Salomon (Ishoe) und Hofbesitzer Schade (Rathen).

Von diesen Angeklagten befinden sich nur noch Heim, Nikels, Schmidt, Jochims, Kieper und Rebling in Unterjuchungshaft. Als Hauptangeklagter kann Heim gelten, der offenbar als Anführer der gegen das Sprengstoffgesetz üblichen Vergehen anzusehen ist und erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt hat. Neben Heim dürfte Heim als Anführer der Gilde der Bombenleger in Betracht kommen. Die Anklage ist sehr verzweigt. Der Prozess vermutlich längere Zeit dauern.

Schwerer Autounfall

In der Nähe von Seesen, an der Autostraße Berlin-Magdeburg, überschlug sich ein mit vier Personen besetztes Berliner Auto, das, um einen Radfahrer nicht zu fahren, schnell stoppte und dadurch ins Schleudern kam. Infolgedessen erlitten schwere Verletzungen. Eine Frau wurde schwer verletzt. Ein Mann starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus in Burg.

Flugunglück in München

Auf dem Münchener Flugplatz Oberwiesenbrunn kurz vor Mittag der Münchener Pilot O. H. M. bei einem Looping aus 300 Metern ab und war sofort tot. Der Tod wurde durch einen Bruch eines Flügels verursacht.

Blutbad um 340 Mark

Der Gemeindefunktionär Kollmann in Hamburg bei Magdeburg, dem Unterschlagungen in Höhe von 340 Mark vorzuelegten wurden, erlösch den Gemeindefunktionär Jung und verlegte den Schöffen Gadan lebensgefährlich. Er tötete sich der Mörder durch einen Herzschlag. Die eigentlichen Motive der Bluttat sind noch in Dunkel gehüllt.

Noblinge im Kurgarten

Ein aufregender Vorfall ereignete sich im Kurgarten von Bad Dilsdorf (Sollstein), wo der Polizeikommissar Beder mehrere junge Burschen, die Kurgarten lästigten, beruhigen wollte. Beder erhielt von einem der Noblinge mit einem scharfkantigen Stein einen derartigen Schlag über die linke Auge, daß er taumelnd und schwer blutend zu Boden fiel. Als er sich wieder aufgerichtet hatte, drang der rohe Bursche mit einem Fausthieb auf den Beamten ein, schlug ihn abermals ins Gesicht und drückte ihn an der Kehle derart, daß der Kehlkopf verletzt wurde. Einige Zentimeter nach links gerückt wurde. In seiner Not rief der Polizist auf seinen Angreifer und verletzte ihn an der Brustseite schwer.

Großer Diamantfund in Südwesafrika

Ein Arbeiter auf den staatlichen Minenfeldern im Südwesafrika entdeckte beim Diamantensuchen, wie „Morningstar“ in Johannesburg berichtet, eine Höhlung, in der sich 34 1/2 Unzen eines von hohem Wert befallenen Auf 285 000 Pfund Sterling wird dieser Fund geschätzt, das sind weit über 5 Millionen Mark, die auf diese Weise infolge des Diamantmonopols dem Staate zufallen. Das Namaland, der südlichste, von Hottentotten (Namas) bewohnte Teil des maligen deutschen Schutzgebietes Südwesafrika und großen Reichtum an edlen Steinen auf.